Noch ein Wunsch

„Wunderbar, wirklich schön geworden“: Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle, der gestern Abend die Röhl-Villa offiziell ihrer Bestimmung als Schulgebäude des Caspar-Vischer-Gymnasiums übergeben hat, ist sehr angetan von dem sanierten Gebäude. Es sei etwas ganz Besonderes, „dass ein Gymnasium über so ein Juwel verfügt“, erklärt er vor über 100 Festgästen. Alle an dem Projekt Beteiligten hätten sich hier für die Zukunftschancen der Kinder engagiert.

Der Minister nimmt auf dem Rückweg nach Kloster Banz, wo die CSU-Fraktion in Klausur gegangen ist, noch einen Wunsch aus Kulmbach mit. Das Caspar-Vischer- Gymnasium, so Direktor Klaus Gagel, möchte gebundene Ganztagsschule werden. „Schulleitung und Elternschaft halten an ihrem Antrag fest“, betont Gagel und bekommt Unterstützung von Oberbürgermeister Henry Schramm: „Das CVG eignet sich hervorragend als gebundene Ganztagsschule.“

Durch die Röhl-Villa, so OB Schramm, ist Kulmbach um ein Kleinod reicher geworden. So sieht es auch der Bauherr: Landrat Klaus Peter Söllner – der Landkreis ist als Sachaufwandsträger für Baumaßnahmen an den weiterführenden Schulen zuständig – und auch der Schulleiter heben besonders die Leistung des Architekturbüros Schramm hervor. „Sie waren mit sehr viel Herzblut am Werk, Ihre Leistung verdient großen Respekt“, versichert Gagel, „die Schönheit und Zweckmäßigkeit der Röhl-Villa wird allgemein bewundert, und sie hat ihre Bewährungsprobe bereits bestanden.“

Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle (rechts) und Landrat Klaus Peter Söllner haben ihre Freude an der herrlichen Wandmalerei.

Die Kosten

3,5 Millionen Euro Gesamtkosten der Generalsanierung der Röhl-Villa mitsamt der Außenanlagen.

950 000 Euro Eigenanteil des Landkreises Kulmbach.

950 000 Euro Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes.

490 000 Euro Entschädigungsfonds des Landesamts für Denkmalpflege.

400 000 Euro Oberfrankenstiftung.

246 000 Euro FAG-Mittel (Finanzausgleichsgesetz).

237 000 Euro Städtebauförderung.

235 000 Euro Bayerische Landesstiftung.

Nach der denkmalgerechten Sanierung bietet die Röhl-Villa den prächtigen Anblick eines Backstein-Schlösschens. Bis kurz vor der offiziellen Einweihung legen die Gärtner im Außenbereich letzte Hand an. Fotos: StephanTiroch

Von der Bruchbude zum Backstein-Schlösschen

DENKMALSCHUTZ Die Schüler des Caspar-Vischer-Gymnasiums spüren, dass die für 3,5 Millionen Euro sanierte Röhl-Villa etwas ganz Besonderes ist.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **STEPHAN TIROCH**

Kulmbach – „Saugeil“, meint Stefan Röhrich über die Röhl-Villa. Vor allem die Malereien innen im Treppenhaus und außen an der Fassade über den Fenstern seien „cool“. Sein Klassenkamerad Leon Zanner nickt zustimmend, und Benjamin Daum betont, dass das Essen in der Cafeteria „richtig gut“ schmeckt. Die Fünftklässler (alle 5b) sind gerade erst ans Caspar-Vischer-Gymnasium gekommen, aber sie spüren, dass das denkmalgeschützte Gebäude etwas ganz Besonderes ist.

Während die drei Jungs in der Mittagszeit einen der letzten schönen Tage im Garten genießen, herrscht auch drinnen Hochbetrieb. Nach dem Essen treffen sich Melanie Hoffmann (6e) und Jessica Hansl (6b) zu einem Plausch in der Cafeteria. „Wir sind wirklich gern hier“, sagen sie. Die Mädchen finden besonders die Holzdecke im blauen Salon „echt schön“ – und staunen nicht schlecht, als sie erfahren, dass es sich um eine kunstvoll Fälschung handelt: um eine bemalte Stuckdecke, die mit Intarsienmalerei das Holzdekor vortäuscht.

In die alte Gründerzeit-Villa, erbaut 1898, ist seit Februar neues Leben eingezogen. Die Schüler ahnen nichts mehr davon, dass das Baudenkmal dem Verfall preisgegeben schien. Der Zahn der Zeit und Vandalismus hatten dem einst herrschaftlichen Gebäude übel mitgespielt. Man brauchte viel Phantasie, um sich vorzustellen, dass aus der Bruchbude ein Backstein-Schlösschen werden könnte.

Nach eineinhalb Jahren denkmalgerechter und aufwendigen Sanierung ist das Wunder geschafft: Die Villa ist gerettet. Das Caspar-Vischer-Gymnasium hat eine Cafeteria, Platz für die Nachmittagsbetreuung, Internetzimmer und Kursräume bekommen. Den Schülern wird ein einmaliges Lernumfeld geboten – und Anschauungsunterricht in Architektur- und Kunstgeschichte.

„Die Kinder sehen Jugendstil an den Wänden und Historismus an der Fassade und erkennen, dass es vor unserer Zeit mit dem vielem Kitsch auch Bauten gab mit sehr viel Kunst und hohem handwerklichen Standard“, erläutert Architekt Harald Schramm. Allein die Jugendstilmalereien auszuführen, wäre heute ein immenser Aufwand. „Damals war es alltäglich“, so Schramm, der hofft, dass die Schüler durch das Haus Anregungen zum Nachdenken bekommen. Für ihn und die Mitarbeiter seines Büros habe die Spannung zwischen historischer Bausubstanz und moderner Nutzung den Reiz der Aufgabe ausgemacht.

Den Landkreis Kulmbach dürfte es als Bauherrn gefreut haben, dass die veranschlagten Gesamtkosten von 3,5 Millionen Euro gehalten wurden. Zumal durch Zuschüsse aus verschiedenen Töpfen nur 950 000 Euro Eigenmittel aufgebracht werden mussten. „Ja klar, das ist eine tolle Förderquote“, schmunzelt Landrat Klaus Peter Söllner. Es sei nicht einfach gewesen, die Finanzierung auf die Beine zu stellen. „Aber wenn wir’s nicht gemacht hätten, wäre es das Ende des städtebaulich dominanten Gebäudes gewesen“, sagt er und meint, dass der Landkreis auch die Aufgabe habe, das Erbe der Väter zu bewahren. Man habe nun ein Schulgebäude, „das seinesgleichen sucht“ und das vor allem dem Schulbetrieb nützt, „weil das CVG mit fast 1200 Schülern fast aus allen Nähten platzt“. Da stimmt „ein glücklicher und dankbarer Schulleiter“ aus vollem Herzen zu. Direktor Klaus Gagel: „Wir sind durch den vielen Nachmittagsunterricht auf diese Räumlichkeiten dringend angewiesen.“

Die Kinder fühlen sich in der Röhl-Villa sehr wohl und haben dort viele Möglichkeiten, sich vom Schulstress zu erholen. Nur: Fußball spielen im Garten ist, wie jetzt auch die Fünftklässler wissen, nicht so gern gesehen.

Mehr Bilder finden Sie Internet unter **www.inFranken.de**

Samstag Führungen

Nachdem der bayerischen Kultusminister Ludwig Spaenle die Röhl-Villa gestern Abend offiziell ihrer Bestimmung als Schulgebäude des Caspar-Vischer-Gymna- siums übergeben hat, kann die Bevölkerung das denkmalgerecht sanierte Haus am kommenden Samstag besichtigen. Der Tag der offenen Tür dauert von 9.30 bis 14.30 Uhr. In der Zeit finden regelmäßige Führungen mit Mitarbeitern des Architekturbüros Schramm und der Kreisbauverwaltung statt. Der Zugang zur Röhl-Villa durch das Schulgebäude des CVG über die Christian-Pertsch-Straße ist nicht möglich. Besucher werden gebeten, das Gelände über die Richard-Wagner-Straße oder die Weiherer Straße zu betreten.

Die Geschichte

1895 Der aus Bayreuth stammende Baumeister Ernst Glenk (1856 - 1897) plant auf dem heutigen Grundstück Richard-Wagner-Straße 12 den Bau einer Villa und bohrt einen Brunnenschacht.

1898 Nach seinem Tod lässt die Witwe Christiane Glenk die malerische Villa als zweigeschossigen Ziegelsteinbau mit Hausteingliederung, Turm und Pergola errichten. Später werden noch Sägewerk, Lager und Werkstatt gebaut sowie 1918 ein Lokomobilenraum (Dampfmaschinenanlage), denn die Witwe betrieb das Baugeschäft mit Zimmerei weiter.

1920 Nach dem Tod von Christiane Glenk kauft die Arztwitwe Hermine Sprunner von Mertz das Anwesen, das sie 1922 ihren beiden Kindern, Feodor Sprunner von Mertz, Generalleutnant der Luftwaffe (1881 - 1945) in Berlin-Wilmersdorf, und Clara Speidel, Oberregierungsratsgattin in Bayreuth, vererbt. 1922 wird die Werkstatt unterhalb der Villa, wo sich heute die CVG-Sportanlagen befinden, zu einer Kartonagenfabrik umgebaut. Das Haus ist vermietet.

1932/33 Hildegard Röhl, geborene Kerling (1902 - 1998), und ihr Mann Theodor Röhl (1895 - 1993) kaufen die Villa. Das Ehepaar führt ein Mieder- und Kurzwarengeschäft im Kressenstein (später Schinzel, Monique Wäsche) und gibt dem Haus seinen Namen.

1998 Nach dem Tod der Tante erbt Wolfgang Kerling, pensionierter Diplom-Ingenieur beim Amt für Ländliche Entwicklung in Bamberg, das Haus.

2007 Der Landkreis kauft das marode Gebäude. Im Herbst 2008 beginnt die Sanierung für das Caspar-Vischer-Gymnasium.

2010 Im Februar können die Schüler einziehen. In der Villa sind Cafeteria, Nachmittagsbetreuung, Internetzimmer und Kursräume untergebracht.

Melanie Hoffmann (6e/links) und Jessica Hansl (6b) halten sich zu einem Plausch gern in der Cafeteria auf. Der Kachelofen gehört zur Originalausstattung der Villa.